Zeitschrift: Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 64 (1985)
Heft: 4

Vorwort: Oskar Lafontaine oder Verantwortung statt Verweigerung
Autor: Maissen, Toya

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Oskar Lafontaine oder Verantwortung statt Verweigerung

Für Oskar Lanfontaine, den Physiker und SPD-Politiker, Oberbürgermeister von Saarbrücken und neu gewählter Ministerpräsident des Saarlandes mit SPD-Mehrheit im Rücken, beginnt eine harte Zeit: Der Erwartungsdruck auf ihn ist riesig. Die neue Generation der Sozialdemokraten sieht in ihm eine grosse Hoffnung. Im Saarland hat er den Grünen die Wähler abgezogen, die weit unter der 5-Prozent-Hürde auf der Strecke blieben. Das hat mit der intakten Glaubwürdigkeit dieses Politikers zu tun. Für die Übernahme von politischer Macht ist Lafontaine ein sehr junger Mann. 1943 in Saarlouis geboren, studierte er Physik in Bonn und Saarbrücken. Der Pazifist und Sozialist Albert Einstein prägte die Entwicklung des jungen Saarländers. 1966 trat er in die SPD ein. 1976 wurde er Oberbürgermeister in Saarbrücken, und seit 1977 ist er der Landesvorsitzende der SPD Saar.
Seine philosophische Ausstrahlung, Dialogbereitschaft und Geduld wirken anziehend auf viele Menschen. Die Wahrscheinlichkeit, dass Lafontaine in der SPD-Hierarchie sehr schnell an die Spitze aufrücken wird, ist gross. Damit aber ist er auch einem verstärkten Verschleissprozess ausgeliefert. Als Regierungschef im Saarland ist er mit schier unlösbaren wirtschaftlichen Problemen konfrontiert. Das grosse Lob, das ihm heute Linke, Grüne, Religiöse, Friedensbewegte und Liberale spenden, braucht er viel weniger als deren Solidarität, wenn er – was sehr bald der Fall sein wird – in diesen Verschleissprozess der Macht gerät. Junge Politiker haben es in dieser Beziehung sehr schwer. Sie sind den Erwartungen, aber auch der Kritik in viel höherem Masse ausgeliefert als die alten abgebrühten Profis.

Oskar Lafontaine

Anfang dieses Jahres ist im Verlag Hoffman und Campe von Oskar Lafontaine ein Buch erschienen: Der andere Fortschritt. Darin verlangt Lafontaine Verantwortung statt Verweigerung. Ein politisches Buch, ein sozialdemokratisches Buch, ein Bekenntnis zur Menschlichkeit und zur Natur. Einfach geschrieben, was viele fühlen. Lafontaine ist von Herzen Sozialdemokrat, deshalb ist seine Auseinandersetzung mit den Grünen und anderen neuen sozialen Bewegungen so ernsthaft, deshalb auch versteht er, was die Generation von Sozialdemokraten vor ihm bewegte. Sein Buch ist an manchen Stellen ein politisches Übersetzungsbuch vom Gestern ins Morgen. Er unterzieht die sogenannte «Realpolitik» einer kritischen Analyse. «Die Sozialdemokratie sollte die Auseinandersetzung mit den Grünen als Chance begreifen, die neue Sprache zu erlernen, um die begonnene programmatischer Erneuerung fortzuführen», schreibt er. Oskar Lafontaine spricht die neue Sprache, aber er versteht auch die alte Sprache. Seine Muttersprache ist sozialdemokratisch.

Der andere Fortschritt, den Oskar Lafontaine anstrebt bedeutet Öko-Sozialismus, Selbstverantwortung in der Arbeit, Abkehr vom Wachstumsdenken und vor allem auch Friede mit der Natur. Oskar Lafontaine ist zu wünschen, dass ihn die Realpolitik nicht kaputt macht, und dass er nicht allein dasteht mit seiner Forderung nach Verantwortung statt Verweigerung.

Toya Maissen